

**St. Hedwig
Karlsruhe-Waldstadt,
Königsberger Straße 55
Sonntag, 20. März 2011
19 Uhr**

**40 Jahre
Waldstadt
Kammerorchester**

**Jubiläums
Konzert**

Leitung: Norbert Krupp



Programm

Georg Philipp Telemann (1681 – 1767)

Konzert D-Dur für drei Hörner, Violine und Streichorchester
Allegro – Grave - Presto

Boris Yoffe (* 1968)

Gezeichnetes Menuett (Karlsruher Erstaufführung)
Moderato – Trio I – Trio II - Coda

Johann Friedrich Fasch (1688 – 1758)

Sonate d-moll
Largo – Allegro – Largo – Allegro

Boris Yoffe (* 1968)

Canzone (Karlsruher Erstaufführung)
Cantabile – poco più mosso – meno mosso

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

Stabat Mater RV 621
für Alt und Streichorchester
*Stabat mater – Cuius animam – O quam tristis – Quis est homo - Quis non
posset – Pro peccatis – Eja mater – Fac ut ardeat - Amen*

Josef Rheinberger (1839 – 1901)

Konzert F-Dur für Orgel, drei Hörner
und Streichorchester op. 137
Maestoso – Andante – Finale

Regina Grönegreß, Alt

Susanne Holder, Violine

Thomas Crome, Jennifer Claussen, Claudio Monteiro, Horn

Frank Oidtmann, Orgel

Henner Kahlert, Theorbe und Arciliuto

Andrea Endlich, Violoncello

Leitung und Cembalo: Norbert Krupp

40 Jahre Waldstadt Kammerorchester

...ein Anlass zum Feiern und ein Anlass zu einem Jubiläumskonzert!

Wie in den vergangenen Jahren soll auch in diesem Konzert die Bandbreite des Waldstadt-Repertoires gezeigt werden: von Barock bis Gegenwart, wobei auch zwei (Karlsruher) Uraufführungen nicht fehlen.

Im ersten Teil unseres Konzertes werden gerade diese Eckpunkte verbunden und miteinander in spannungsvollen Kontrast gesetzt. Zwei Werke schwungvoller Barockmusik voll äußerer Pracht und zwei eher introvertierte zeitgenössische Miniaturen erhöhen jeweils den Reiz des „Anderen“. Ungewohnte Musik kann Ohren neu öffnen für das Gewohnte – umgekehrt hören wir vielleicht die diffizilen feinen Klänge der modernen Stücke besser und genauer, nach dem Wohlklang der alten Werke.

Zum Auftakt das selten aufgeführte Konzert für Solovioline und drei konzertierende Hörner von **Telemann**, ein mitreißend frisches Werk im concerto-grosso-Stil in einer wirklich ungewöhnlichen Klangkonstellation.

Der zweite Barock-Komponist dieses Abends ist Johann Friedrich **Fasch**, ein Zeitgenosse Bachs. Wie dieser komponierte auch Fasch komplex und polyphon, ohne dass man den durchgehend „swingenden“ Barockrhythmus vermisst.

Boris Joffe, dessen „Gezeichnetes Menuett“ und „Canzone“ heute erstmals in Karlsruhe aufgeführt werden, wurde 1968 in Petersburg geboren. Er emigrierte 1990 nach Israel und lebt seit 1997 in Deutschland. Seine Kompositionslehrer waren Adam Stratievsky und Wolfgang Rihm. Boris Joffe ist nicht nur als Komponist tätig, sondern auch als Geiger, Bratscher und als Dirigent; er kennt also seine - und andere - Musik auch „von innen“.

Yoffes Kompositionen wurden in mehreren Ländern aufgeführt; Rundfunkaufnahmen und CDs dokumentieren seine Arbeit. Intensive Zusammenarbeit verbindet Yoffe mit vielen Musikern und Ensembles: Patricia Kopatschinskaja, Konstantin Lifschitz, Rosamunde Quartett, Ensemble La Morra und anderen. Auch die *Canzone* für Solovioline und Streicher, ein kleines Stück, von Spontanität und innerer Spannung gekennzeichnet, wurde für die berühmte Geigerin Patricia Kopatschinskaja geschrieben und von ihr uraufgeführt. Das etwas humoristische, dabei filigran durchhörbare *Gezeichnete Menuett* entstand als ein Freundschafts-Gestus an den Karlsruher Geiger Hans Leptin und das von ihm geleitete Amateur-Orchester Bühl.

Antonio Vivaldi ist einer der vielen Komponisten, die ein „Stabat Mater“ geschrieben haben – neben dem von Pergolesi ist es wohl eines der schönsten. Bis in die heutige Zeit sind Komponisten (und Zuhörer!) fasziniert von den eindringlichen Bildern, die Leid und Klage, aber auch Trost vermitteln. Das „Stabat mater“ (nach dem Gedichtanfang: *Stabat mater dolorosa*) ist ein mittelalterliches Gedicht, das die Gottesmutter in ihrem Schmerz um den Gekreuzigten besingt. Es ist ungeklärt, wer den Text verfasst hat; das Gedicht wurde in der Vergangenheit unter anderem Papst Innozenz III. († 1216) zugeschrieben. Vivaldis Komposition besteht aus 10 Abschnitten; die getragenen Melodien der Abschnitte 1 bis 3 wiederholen sich in den Teilen 4 bis 6. Allein das Schluss-Stück, das „Amen“, ist in einem schnelleren Tempo geschrieben, wohl als Ausdruck von Hoffnung und Freude.

(Text und Übersetzung auf der Rückseite dieses Programms)

Josef Gabriel Rheinberger ist besonders für Liebhaber von Orgelmusik kein Unbekannter. Er versah bereits als Siebenjähriger den Organistendienst in seinem Heimatort Vaduz und kam mit 12 Jahren zur Ausbildung an das Münchner Konservatorium. Rheinberger war ein entschiedener Klassizist, der Mozart und Bach zu seinen grossen Leitbildern erhob. Er gehört zu den Komponisten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die nach Jahren des Vergessens zunehmend in das Bewusstsein von Musikpraxis und Musikforschung zurückgekehrt sind. Sein umfangreiches Oeuvre umfasst Klaviermusik, Orgelmusik, geistliche und weltliche Chormusik, Sololieder, Kammermusik, Sinfonien, Konzertouvertüren, Schauspielmusiken und Opern. Ohne viel Werbung in eigener Sache zu machen, gehörte Rheinberger zu den erfolgreichen Komponisten seiner Zeit.

Unter seinen vielen Werken für Orgel solo stechen die zwei Orgelkonzerte (mit Orchester) besonders hervor.

Das Konzert F-Dur glänzt zudem - ungewöhnlich - mit drei Hörnern, die den mächtigen Klang noch verstärken.

Das Waldstadt Kammerorchester Karlsruhe wurde 1971 von musikbegeisterten Laien gegründet. Seit 1979 steht es unter der Leitung von Kapellmeister **Norbert Krupp**, seit 1995 ist die Geigerin **Susanne Holder** Konzertmeisterin. Das Repertoire umfasst Werke vom Barock bis zur Moderne, wobei Wert darauf gelegt wird, dass auch relativ unbekanntere Musikstücke zu Gehör kommen. Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten machten die „Waldstädter“ über Karlsruhe hinaus bekannt, aber auch Ausgrabungen alter Werke stellte das Orchester, das jährlich in mehreren Konzerten auftritt, erstmals vor. Rundfunkaufnahmen und drei CDs dokumentieren die Arbeit der Musiker, die auf ausgedehnte Konzertreisen zurückblicken können.

Weitere Informationen: www.waldstadtorchester.de

1. Violine: Susanne Holder, Dorothea v. Schilling, Ursula Weichhold, Eugen Bössinger, Gabriele Grünthal, Sabine Wernig, Corinna Lutz, Waltraut Reuss

2. Violine: Hansjörg Fischer, Raphael Rode, Inge Behrens, Erika Krause-Leipoldt, Gerti Goretzko, Monika Voss, Dieter Alvermann, Manfred Holder a. G.

Viola: Regina Dauwe, Ludger Dauwe, Ulrich Voss, Pirjo Susanne Schack, Fritz Peter, Fred Bertsch

Cello: Andrea Endlich, Peter Kramer, Anne-Bärbel Brandel, Roswitha Frey

Kontrabass: Christian Weidlich,

Oboe: Bernhard Haag, Izumi Gerecke

Norbert Krupp studierte Musikwissenschaft, Klavier und Dirigieren an der Karlsruher Musikhochschule. Es folgte ein Aufbaustudium mit Kapellmeister-Diplomabschluss.

Im Jahre 1984 gründete er das „Ensemble musica viva Karlsruhe“. Daneben ist er in Grötzingen als Kirchenmusiker tätig, war 2003 Mitbegründer des „Karlsruher Kammerensembles“ und gründete 2004 zusammen mit dem Geiger und Komponisten Felix Treiber die „Grötzingen Kammerkonzerte“. Als Dirigent und Cembalist konzertiert Norbert Krupp mit seinen Ensembles in vielen Ländern Europas, sowie in Nord- und Südamerika.

Die Mezzosopranistin **Regina Grönegress** wurde von von Pamela Hamblin/Karlsruhe und Prof. Beata Heuer-Christen/Freiburg ausgebildet. Sie belegte zahlreiche Meisterkurse (u.a. bei Ingeborg Danz, Peter Kooij, Christoph Prégardien und Charles Spencer). Mehrere Jahre sang sie im SWR-Vokalensemble Stuttgart und beschäftigte sich in dieser Zeit intensiv mit Neuer Musik. Als Oratoriensängerin ist Regina Grönegress regelmäßig in wichtigen kirchenmusikalischen Zentren Baden-Württembergs und der Pfalz zu hören, tritt aber auch in Metropolen wie Mailand und Zürich auf. Der SWR engagierte sie als Solistin für Musikbeispiele in der Hörfunk-Sendereihe „Wiegenlieder“.

Am 17. April 2011 ist Regina Grönegress in Karlsruhe mit dem Chor St. Stephan in der Johannespassion von J.S. Bach zu hören.

Susanne Holder, seit 1995 Konzertmeisterin des Waldstadt Kammerorchesters, studierte Violine in Mannheim und Stuttgart. Neben ihrer Tätigkeit als Solistin, Kammermusikerin (Mitglied des Borocco-Quartetts) und Orchestermusikerin (Mitwirkung beim Orchester des Nationaltheaters Mannheim sowie bei der Philharmonie Baden-Baden) ist sie auch als Konzertmeisterin bei der Kammerakademie Calw und der Camerata 2000 in Karlsruhe tätig.

Frank Oidtmann studierte in Stuttgart Kirchenmusik und danach im künstlerischen Aufbaustudium bei Prof. Dr. Lohmann. Zahlreiche Meisterkurse in Orgel und Dirigieren schlossen sich an. Frank Oidtmann konzertiert sowohl als Solist auf der Orgel und dem Cembalo, als auch in kammermusikalischen Besetzungen, z. B. mit „Atlantis Brass“. Derzeit arbeitet er als Bezirkskantor in Plochingen und wirkt im Rundfunk und an der Staatsoper Stuttgart in Aufführungen zeitgenössischer Musik mit, zuletzt als Cembalist bei der Hölszky-Oper „Giuseppe e Sylvia“. 2001 dirigierte er Gerhard Schedls Oper „Der Schweinehirt“, eine Produktion der Jungen Oper des Staatstheaters Stuttgart.

Seit 1999 leitet er den traditionsreichen Chor „RONDO vocale Stuttgart“, mit dem er Werke wie Händels Messias, Mozarts Requiem und Bachs Passionen aufführt.

Eigene Konzertreihen wie die „Kammermusik in der Ottilienkapelle“ und die „Stunde der Kirchenmusik Plochingen“ und pädagogische Aufgaben wie die Korrepetition von Sängern ergänzen sein Betätigungsfeld.

Thomas Crome wurde 1977 und 1979 erster Bundespreisträger bei „Jugend musiziert“ und studierte an der Musikhochschule Köln bei Prof. Erich Penzel. Seit 1983 ist er als erster Hornist und Stimmführer der Wagnertuben beim Badischen Staatstheater Karlsruhe engagiert. Seit 1987 hat er einen Lehrauftrag am Badischen Konservatorium Karlsruhe; außerdem lehrt er als Gastdozent bei den Internationalen Horntagen Tartu (Estland), sowie bei Meisterkursen an den Staatlichen Konservatorien von Tiflis (Georgien) und Shenyang (China).

Als Solist und als Kammermusiker trat er in zahlreichen Konzerten in Europa, den USA, Südamerika, Ostafrika und China auf, auch mit den Instrumenten Naturhorn, Barockhorn und Alphorn.

2004 erhielt er die Ernennung zum Kammermusiker durch das Kultusministerium Baden-Württemberg.

Seit vielen Jahren ist Thomas Crome dem Waldstadt Kammerorchester freundschaftlich verbunden. Er konzertiert regelmäßig mit dem Orchester und begleitete es als Solist auf Reisen nach Südamerika, den USA, nach Spanien und Russland. Das Orchester verdankt ihm immer wieder wertvolle Anregungen.

In Nürnberg geboren, erhielt **Jennifer Claußen** ihren ersten Instrumentalunterricht mit 6 Jahren auf dem Klavier. Mit 13 Jahren entdeckte sie das Horn für sich und entschied sich, dies nach dem Schulabschluss zu studieren. Nach dem Grundstudium an der Hochschule für Musik in Nürnberg wechselte sie an die Karlsruher Musikhochschule. Hier studiert sie zur Zeit im Master Studiengang und ist zudem Praktikantin am Badischen Staatstheater.

Claudio Mori-Monteiro (1993 in Neustadt/Aisch geboren) erhielt erstmals im Alter von sieben Jahren Hornunterricht am Badischen Konservatorium Karlsruhe bei Hagen Bleeck. Er ist mehrfacher erster Bundes- und Landespreisträger des Wettbewerbes "Jugend musiziert". Seit 2007 ist Claudio Mitglied des Landesjugendorchesters und im Frühjahr 2011 erhielt er eine Einladung zur Teilnahme an der Osterarbeitsphase 2011 des Bundesjugendorchesters. Claudio wird seit 2009 von Prof. Will Sanders an der Musikhochschule Karlsruhe unterrichtet.

Vivaldi, Stabat Mater

Stabat Mater dolorosa
iuxta crucem lacrimosa
dum pendebat Filius.

Es stand die Mutter schmerzerfüllt
bei dem Kreuze, tränenreich,
als (dort) hing (ihr) Sohn.

Cuius animam gementem,
contristatam et dolentem,
pertransivit gladius.

Ihre Seele - seufzend,
verdüstert und schmerzerfüllt -
hat durchbohrt ein Schwert.

O quam tristis et afflicta
fuit illa benedicta
Mater Unigeniti.

O wie traurig und angeschlagen
war jene gebenedeite
Mutter des Eingeborenen,

Quae maerebat et dolebat
pia Mater, dum videbat
nati poenas incliti.

die trauerte und litt,
die fromme Mutter, als sie sah
des großen Sohnes Leiden.

Quis est homo, qui non fleret,
Matrem Christi si videret
in tanto supplicio?

Wer ist der Mensch, der nicht weinte,
wenn er die Mutter Christi sähe
in so großer Qual?

Quis non posset contristari,
Christi Matrem contemplari
dolentem cum Filio?

Wer müsste nicht traurig werden (und)
Christi Mutter (still) betrachten,
die (dort) leidet mit dem Sohn?

Pro peccatis suae gentis
vidit Iesum in tormentis
et flagellis subditum.

Für die Sünden seines Volkes
sah sie Jesus in der Folter
und den Geißeln ausgeliefert.

Vidit suum dulcem natum
moriendo desolatum,
dum emisit spiritum.

Sie sah ihren geliebten [süßen] Sohn
im Sterben allein gelassen,
als er aufgab (seinen) Geist.

Eia Mater, fons amoris,
me sentire vim doloris
fac, ut tecum lugeam.

O Mutter, Quell der Liebe,
lass mich fühlen die Kraft des Schmerzes
damit ich mit dir traure.

Fac, ut ardeat cor meum
in amando Christum Deum,
ut sibi conplaceam.

Mach, dass brenne mein Herz
in der Liebe zu Christus, dem Gott,
damit ich ihm gefalle.

Amen

Amen.